VORWORT

Der hier veröffentlichte Text geht auf einen Vortrag zurück, den Friedemann W. Golka auf Einladung der Universitätsgesellschaft Oldenburg e. V. gehalten hat.

Die Josefserzählung aus dem Alten Testament (Buch Genesis 37-50) ist eine der schönsten Erzählungen in der ganzen Bibel. Sie ist eine Novelle, die von ihrer Kompositionstechnik deutlich über die alten Einzelsagen und Sagenkränze hinausgreift. Viele deutsche Alttestamentler haben die Erzählung häufig in verschiedene Quellen zerlegt; sie zerstörten damit die kunstvolle Komposition und begriffen nicht das Genie des Autors.

Dies hat sich erst mit den Arbeiten des renomierten Heidelberger Alttestamentlers Gerhard von Rad geändert. Von Rad hat das literarische Genie des Autors der Josefserzählung erkannt und ihren Hintergrund in der hebräischen Weisheit ausgemacht. Josef wird als der vorbildliche Weise dargestellt. Theologisch geht es in der Novelle um die Führung der Menschen durch Gott.

Kein Wunder also, daß ein Schriftsteller wie Thomas Mann diesen Stoff aufgreift. Merkwürdigerweise ist die biblische Erzählung aber viel weltlicher als Thomas Manns vom Mythos beeinflußter Roman. Von Rad hat sich im Jahre 1965 in einem Aufsatz mit Thomas Manns Roman auseinandergesetzt. Seit dieser Zeit hat die Mann'sche Joseftriologie einen großen Einfluß auf die alttestamentliche Forschung genommen.

Es ist die leitende These des Vortrages, daß der Roman von Thomas Mann die Erforschung und Exegese des Pentateuch,

das sind die fünf Bücher Mose des Alten Testamentes, schon entscheidend verändert hat und noch weiter verändern wird.

Oldenburg, im März 1991 Friedrich W. Busch